



ISTB

Therapie und
Organisationsentwicklung GmbH
Fürbringerstr. 6
10961 Berlin

Tel.: +49 30 69 42 958
Fax: +49 30 69 04 2319
Mail: info@istb-berlin.de
Web: www.istb-berlin.de



Seminarreihe (4 x 2 Tage)

64 Unterrichtseinheiten á 45 min.

Systemisches Arbeiten mit Paaren

Das Paar kommt ins Blickfeld systemischer Therapie. Lange Zeit ging es um die Familie als Ganzes. Doch dass Therapeuten zwischen Eltern- und Paarebene unterscheiden, wird von den Adressaten eingefordert. Und auch Paare ohne Kinder suchen um Hilfe nach. Eine steigende Unterstützungsnachfrage durch Paartherapie zeigt sich.

Jede Paarbeziehung ist von einer grundlegenden Spannung durchzogen. Beide Partner sind auf sich bezogen, haben eigene, spezifische Interessen, für die sie Zeit und Raum einfordern. Gleichzeitig gibt es die Wir-Ebene, das aufeinander bezogen sein. Ich Bezogenheit und Wir Bindung erzeugen zwei gegenläufige Dynamiken. Das Paar muss eine Balance herstellen, mit der es leben will. Das erfordert Toleranz, Kompromissbereitschaft, Abstriche von eigenen Interessen, die Bereitschaft zu wachsen und die Fähigkeit Ambivalenz auszuhalten. Das ermöglicht das Entstehen der wirksamsten Grundlage einer Paarbeziehung: gegenseitiges Vertrauen. Wenn das gelingt, kann auch die Liebe tief werden und die erotische und sexuelle Intimität vertrauensvoll wachsen.

Ihre entscheidenden Lebensfragen müssen Paare heute selbst aushandeln. Dabei können sie an Punkte gelangen, an denen der professionelle Blick von außen auf eine emotional verstrickte Situation hilfreich ist.

Paarbeziehung heute basiert auf Liebe, Intimität und Vertrauen. Liebe, Intimität und Vertrauen sind jedoch fragile Qualitäten. Sie müssen tagtäglich durch das Paar mit Hilfe kommunikativen Austausches miteinander neu hergestellt werden. Vielen Menschen aber fällt es schwer, ihre emotionalen und erotischen wie sexuellen Wünsche zu äußern. Entfremdung, Distanz und Misstrauen drohen.

Die vier Moduleinheiten dieser Weiterbildung geben Therapeutinnen und Therapeuten „Handwerkszeug“ an die Hand, so dass sie Paare unterstützen können, aus Krisen heraus zu gelangen, ein emotionales Patt aufzulösen, Vertrauen neu zu finden und sich in ihren Beziehungskompetenzen zu stärken.

Therapeutisches Selbstverständnis

Welches therapeutische Selbstverständnis liegt dem Weiterbildungsangebot zugrunde?

Der in dieser Weiterbildung gelehrt Paarthherapieansatz basiert auf einem integrativ und erlebnisorientierten Therapieverständnis: Die Weiterbildung speist sich aus verschiedenen therapeutischen Theorierichtungen. Abgeleitet aus systemischen Traditionen wird der Mensch als Beziehungswesen betrachtet. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse über psychosomatische Zusammenhänge sowie daraus abgeleitete traumatherapeutische Zugänge des Verstehens der Paardynamik und der Intervention werden mit aufgenommen.

Emotionen werden als wichtige Steuerungselemente für Veränderungen der persönlichen und der Paarbeziehung angesehen. Interventionen, die Veränderung anstoßen wollen, sollten daher erlebnisorientiert sein, um das Paar emotional besonders anzusprechen. Das eröffnet die Chance nachhaltiger Wirkung.

Das Paar wird in einem sozialökologischen Sinne als Einheit betrachtet, das in einem spezifischen Kontext lebt, von diesem abhängig ist, diesen bewältigen muss und diesen auch mitgestaltet. Dieser doppelte Bezug des Paares zur gesellschaftlichen Kultur in der es lebt (Abhängigkeit und Gestaltung), weist auf Möglichkeiten und Grenzen des Wandels hin, beispielsweise auf lösbare und unlösbare Konflikte der Paarbeziehung.

Paarthherapie beinhaltet nicht nur spezifische Themen, sondern eröffnet auch besondere therapeutische Herausforderungen. Modernes Paarleben basiert auf emotionaler Bindung. Paare im Konflikt bringen in die Sitzung Liebe und Hass, Sehnsucht und Verzweiflung, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, Vertrauen und Eifersucht mit. Diese Emotionen wollen gehalten sein, nur dann ist das Paar bereit, mit therapeutischer Hilfe nach Veränderung zu suchen.

1. Modul: Die Arbeit mit Paaren

Ziel des Moduls:

Veränderungssensibilität und -kompetenz entwickeln, Gesprächsführung, Auftragsklärung, Neutralität üben, Anfang und Abschluss einer Sitzung gestalten.

Methoden:

Vortrag, Demonstration, Übung, Rollenspiel

Das Modul setzt sich aus zwei Teilthemen zusammen: Veränderungen des Paarlebens im Wandel der Zeit und: Besonderheiten der Arbeit mit Paaren. Paare kommen mit der Erwartung, eine Änderung, eine Verbesserung ihrer Beziehung zu erfahren. Paartherapeuten müssen also Spezialisten für den Anstoß und die Begleitung von Entwicklung sein. Eine Quelle, die therapeutische Sensibilität für Möglichkeiten und Grenzen von Wandel des Verhaltens, der Beziehung und der Haltung zu steigern, ist der historische Blick auf das Geworden sein der Paarbeziehung.

Paartherapie ist eine spezifische Herausforderung. In dem konflikthaften Geschehen versucht jeder die Therapeutin auf seine Seite zu ziehen, geleitet von der Auffassung, dass seine / ihre Konfliktinterpretation die richtige ist. In diesem polarisierten Ringen ist es besonders wichtig und schwer, eine dritte, neutrale Außenposition durch eine bedachtsame Gesprächsführung zu bewahren.

Auch die Auftragsklärung gestaltet sich in besonderer Weise. Welche Bedeutung hat die Auftragsklärung? Wie geht man damit um, wenn beide Partner sich widersprechende Auftragserwartungen äußern? Gibt es Aufträge, die nicht annehmbar sind?

Themen:

- Paarleben im historischen Wandel
- Vor welchen Herausforderungen stehen Paare?
- Paarleben als Liebe und Partnerschaft
- Geschichte des Paares

- Die Arbeit mit Paaren
- Auftragsklärung in der Paartherapie
- Haltungen der Therapeuten
- Gesprächsführung mit Paaren
- Den Einstieg in eine Paartherapie gestalten
- Paarwerkstatt

2. Modul: Paarkonflikte

Ziel des Moduls:

Die Bedeutung des Konfliktes für das Wachsen einer Partnerschaft verstehen.

Methoden:

Vortrag, Demonstration, Selbsterfahrung, Übung, Minicoaching

Paarkonflikte gehören zum Paarleben dazu. Das Austragen von Konflikten stärkt ein Paar. Konflikte erzeugen Wachstum. Eine angemessene Konfliktkultur trägt zum inneren Wachstum der Partner bei und macht eine Partnerschaft stabiler.

Dieses Modul enthält zwei Unterthemen: Der Umgang mit Konflikten allgemein und das Thema: Hochstrittige Eltern / Paare. Das Phänomen Hochstrittigkeit wird beschrieben, die besondere Herausforderung der Arbeit mit hochstrittigen Paaren wird dargestellt und methodische Vorschläge, wie mit dieser Zielgruppe gearbeitet werden kann, werden gemacht und eingeübt.

Themen:

- Konflikttheorien
- Konflikthaltungen
- Konfliktberatung (Gesprächsführungstechniken)
- Umgang mit Gefühlen
- Übergänge gestalten
- Arbeit mit Hochstrittigen (Eltern-) Paaren
- Vergebung
- Paarwerkstatt zum Thema: Umgang mit Konflikten / mit hochstrittigen Paaren

3. Modul: Intimität:

Ziel des Moduls:

Der Lust auf Erotik und Sexualität wieder auf die Spur zu kommen.

Methoden:

Impulsvortrag, Selbsterfahrungsperspektive, Rollenspiel

Sexualität ist ein feiner Gradmesser dafür, ob etwas in einer Partnerschaft „nicht stimmt“. Dann „klappt“ auch die Sexualität häufig nicht mehr. Sexualität wird begriffen als ein Modus der Kommunikation. Über Sexualität sprechen zu müssen, wird zunächst in unserer Kultur als Zumutung erlebt, denn der Partner „muss doch spüren, dass ich sie / ihn begehre“. Paare pegeln sich in ihrer Sexualität auf das ein, was ihnen sicher erscheint, was nicht die Gefahr einer Abfuhr beinhalten könnte. Diese Strategie des sicheren Fahrwassers erzeugt genau Lustlosigkeit.

Themen:

- Die Sexuelle Differenz
- Sexualität als Kommunikationsproblem: die Hintergrundthemen
- Sexualität und Macht
- Methoden
- Paarwerkstatt zum Thema Erotik und Sexualität

4. Modul: Besondere Themen und Methoden der Paararbeit

Ziel:

Struktur, Dynamik und Konfliktthemen eines Paares vertieft verstehen. Den Methodenkoffer für die Arbeit mit Paaren füllen.

Methode:

Vortrag, Demonstration und Übung in Kleingruppen

Diese Moduleinheit besteht aus zwei Themen. Wie kann die Paarbeziehung diagnostisch genauer eingeschätzt werden?

Methoden können in der Arbeit mit Paaren besonders hilfreich sein, sie verlangsamen, sie wirken angstreduzierend, sie können komplexe emotionale Verstrickungen anschaulich machen, sie erzeugen emotional „dichte“, tiefe und bedeutsame Erlebnisse für das Paar, sie geben dem Paar anschauliche Anstöße für ein neues liebevolles und verständnisvolles Umgehen miteinander.

Themen:

- Den Ist – Stand der Paarbeziehung besser verstehen
- Paare in der Trennungsphase
- Das Ende einer Paarbeziehung
- Trauern
- Genogrammarbeit
- Timeline
- Die Beziehungslandschaft
- Beziehungsaufstellung
- Traumatherapeutische Methodenelemente
- Paarwerkstatt zum Thema: Methodenkoffer

Anmerkung zum Stichpunkt Werkstatt der Paartherapie:

Es besteht für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Paare aus der eigenen Praxis einzuladen oder die TeilnehmerInnen können Videomitschnitte eigener Paartherapie vorstellen.

Dozenten:

Uta Kuhrt

Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG) Systemische Sexualtherapeutin
Erziehungs- und Familienberatung. Leitung einer stationären Jugendhilfeeinrichtung,
Ambulante Krisenintervention und Clearing, Aufsuchende Familientherapie, Paar- und
Sexualtherapie in eigener Praxis

Dr. Peter Jensen

Industriekaufmann Diplom- Sozialpädagoge, Diplom-Pädagoge, Systemischer Therapeut und
Berater (SG, DGSF), Supervisor (DGSv), Lehrender für Systemische Therapie und Beratung
(DGSF), Systemischer Paartherapeut, SE-Traumatherapeut,
Hochschullehrer an der Ev. Hochschule für soziale Arbeit Dresden www.ehs-dresden.de

Cumhur Tekbasaran

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (Approbation), Systemischer
Therapeut (SG), Supervisor (BDP), Systemischer Supervisor (DGSF),
Lehrender für: Systemische Therapie und Beratung (DGSF), Systemische Supervision
(DGSF), Systemische Kinder- und Jugendlichenherapie (DGSF)

4 x 2 Tage

Jeweils: montags: 13:00 – 20:00 Uhr; dienstags: 09:00 – 16:00 Uhr

Die Fortbildung wird von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Berlin als Bildungsurlaub anerkannt. Die Anerkennung wird in anderen Bundesländern
auf Wunsch der TeilnehmerInnen beantragt.

Die Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Berlin zertifiziert (64
Fortbildungspunkte PT02). Die Zertifizierung wird für weitere Kurse fortlaufend
beantragt.

Termine

PT02

11./12. September 2017
06./07. November 2017
15./16. Januar 2018
12./13. März 2018

PT03

16./17. April 2018
04./05. Juni 2018
03./04. September 2018
15./16. Oktober 2018

Kosten

1.200,00 € (4 Raten à 300,00 €)

1.100,00 € bei Zahlung der Gesamtsumme bis zum 31.05.2017 **(PT02)**

1.100,00 € bei Zahlung der Gesamtsumme bis zum 31.12.2017 **(PT03)**